

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf.

Spreestunden der Redaction:
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
Siebenundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 8.

Freitag den 11. Januar.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Deutsche Militärdienst-

Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Die Ehrenpflicht, dem Vaterlande als Soldat zu dienen, verlangt die patriotische Hingabe der edelsten Kräfte und giebt dafür eine Saule der körperlichen und geistigen Entwicklung, deren gute Erfolge sich in allen späteren Berufszweigen vortheilhaft geltend machen. Sie legt aber zugleich den Eltern und Versorgern junger Männer in vielen Fällen Geldopfer auf, die nur zu oft zu drückenden Sorgen Veranlassung geben.

Diese Sorgen möglichst zu erleichtern, die Kosten der Dienstzeit für den jungen Offizier und Unteroffizier, für einjährig Freiwillige und dreijährig Dienende auf eine Reihe von Jahren zu vertheilen, und in den Familienvätern und Vormündern Gelegenheit geboten wird, ihren Söhnen mit einer verhältnißmäßig sehr geringen, einmalig, jährlich, halb- oder vierteljährlich zu zahlenden Prämie ein Capital von 100 bis 3000 Mark für den Fall ihres Eintritts in die Armee im Voraus zu sichern, ist der Zweck der Deutschen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt. Diefelbe hat — seit 1878 in Hamburg bestehend, in Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg, Elsaß und Frankfurt a. M. das Vertrauen des Publicums erworben und bedeutende Erfolge gehabt. Nach strenger Prüfung ihrer Statuten und ihrer Rechnungsgrundlagen seitens des königlich Preussischen Ministeriums des Innern sind der Deutschen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt unter Verlegung ihres Sitzes nach Hannover durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 25. August d. Js. die Rechte einer juristischen Person und die Concession zum Geschäftsbetrieb in Preußen erteilt worden, und ist der letztere seit dem 1. October d. Js. in Kraft getreten. Die Anstalt kann allen Vätern und Vormündern von Söhnen im Alter bis zu 17 Jahren bestens empfohlen werden.

Die General-Agentur für den Regierungs-Bezirk Merseburg hat Hr. Carl Kopp in Halle, Marienstraße IV. 1, der durch Prospective, Statuten und Geschäftsplan gern jede erwünschte Auskunft erteilen wird.

Vorstehende Bekanntmachung wird unter Hinweis auf die Nützlichkeit des Unternehmens hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 30. November 1883.

Der königliche Regierungs-Präsident.

v. Dieft.

Bekanntmachung.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten 6. Verloofung von Schul-

verschreibungen der 4procentigen Staatsanleihe von 1863 A. sind die in der Anlage verzeichneten Nummern gezogen worden.

Diefelben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, die in den ausgelosten Nummern verschriebenen Kapitalbeträge vom 1. Juli 1884 ab gegen Quittung und Rückgabe der Schulverschreibungen und der nach dem 1. Juli k. J. fällig werdenden Zinsscheine Reihe V Nr. 2 bis 8 nebst Anweisungen zur Reihe VI bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hier selbst zu erheben.

Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats. Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungs-Hauptkassen, den Bezirks-Hauptkassen der Provinz Hannover und der Kreisasse zu Frankfurt a. M. Zu diesem Zwecke können die Schulverschreibungen nebst Zins-scheinen und Zinscheinanweisungen einer dieser Kassen schon vom 1. Juni k. J. ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. Juli 1884 ab bewirkt.

Der Betrag der etwa fehlenden Zinscheine wird von dem Capitale zurückbehalten.

Mit dem 1. Juli 1884 hört die Verzinsung der verloosten Schulverschreibungen auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgelosten, auf der Anlage verzeichneten, noch rückständigen Schulverschreibungen wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß die Verzinsung derselben mit dem Tage ihrer Kündigung aufgehört hat.

Die Staatsschulden-Tilgungskasse kann sich in einen Schriftwechsel mit den Inhabern der Schulverschreibungen über die Zahlungsleistung nicht einlassen.

Formulare zu den Quittungen werden von den obengedachten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Berlin, den 14. December 1883.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Sydom. Hering. Mersefer. Kadorff.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung noch besonders zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß Nummerlisten derjenigen Schulverschreibungen der Staatsprämien-Anleihe de 1868 A., welche am 14. v. M. ausgelost und deshalb zur Rückzahlung gekündigt worden sind, in meinem Bureau, in der königl. Regierungs-Hauptkasse, bei den Magisträten, Stadtkassen und Amtsvorstehern des Kreises, bei der königlichen Kreisasse hier und der Forstasse zu Schkeuditz zur Einsicht ausliegen.

Merseburg, den 3. Januar 1884.

Der königliche Landrath.

J. B.: Herrfurth.

Bekanntmachung.

Die Ortsbehörden des Kreises veranlassen ich, die Listen der 1884 zur Erstimpfung kommenden, sowie der zur Wiederimpfung vorzustellenden Kinder anzufertigen und dieselben nebst den Impflisten pro 1883, den Listen über Privat-Impfungen, den Impf-Uebersichten und den von den Herrn Standesbeamten zu erbittenden Auszügen aus den Geburtsregistern pro 1883 spätestens bis zum

20. Januar 1884

an mich einzureichen. Zu den pro 1884 aufzustellenden Impflisten, sowie zu den Uebersichten werden den Ortsbehörden Formulare durch die Amtsboten resp. die Post in den nächsten Tagen zugehen.

Die Impflisten der Schulkinder sind nach den Schulverbänden, die über die kleinen Kinder gemeindeweise aufzustellen.

Merseburg, den 8. Januar 1884.

Der königliche Landrath.

J. B.: Herrfurth.

Bekanntmachung.

Der Barbierherr Heinrich Neichenbach hier, Johannisstraße Nr. 19, ist auf Grund der nachgewiesenen Befähigung als öffentlicher Fleischbeschauer für den Schaubezirk hiesiger Stadt von nun heute angestellt und verpflichtet worden.

Die Polizei-Verwaltung.

Verdingung von Kieslieferung und Steinanfuhr.

Die Anfuhr von 315 cbm. Pflastersteine von Schottereie nach der Provinzial-Chaussee Artern-Merseburg bei Weidenbach, sowie die Anlieferung von 630 cbm. Pflasterkies eben dahin

soll **Mittwoch, den 16. d. M.,**
Vormittags 10 Uhr

im Gasthose zur „Sonne“ zu Duerfurt an die Mindestfordernden verlicittirt werden.

Eisleben, den 7. Januar 1884.

Die Landes-Bauinspection.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Schkeuditz auf dem Unterforste Döblau sollen am

Montag, den 14. Januar d. J.,
von Vorm. 10 Uhr

im Jagden 71 an der Salzmünder Chaussee: circa 90 rm. kieferne Scheite, ca. 150 rm. kiefernes Abraum-Kiefig, ca. 540 Kiefern mit 500 fm.

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Schkeuditz am 5. Januar 1883.

Königliche Oberförsterei.

Der neue Unfallversicherungsentwurf.

Das Unfallversicherungsgesetz, wie es gegenwärtig als Entwurf fertig vorliegt, schließt sich in seinen wesentlichsten Grundzügen an die von den Freunden der Sozialreform von Anfang an betonte Auffassung an und hat deshalb, wie wir glauben, gute Aussichten, im Reichstage eine Mehrheit zu finden.

Während der erste Entwurf von dem mechanischen Gesichtspunkte der sog. „Gefahrenklassen“ ausging, d. h. diejenigen Betriebe, welche hinsichtlich der aus ihrer Natur resultierenden Wahrscheinlichkeit von Unfällen Verwandtschaft zeigen, mit einander verbinden wollte, will der gegenwärtige den gemeinsamen Beruf zur Grundlage des Verbandes machen, ein Gedanke von ungeheurer grundsätzlicher Wichtigkeit, weil die allmähliche Entwicklung eines wirklichen korporativen Geistes bei den neuen Gestaltungen nur unter dieser Voraussetzung möglich ist.

Dabei bleibt die Vorlage aber nicht stehen. Sie gewährt den Verbänden ein anderes ebenso unentbehrliches Recht, die freieste Selbstverwaltung. Dem neu zu begründenden Reichsversicherungsamt bleibt nur die Oberaufsicht vorbehalten, ganz abgesehen davon, daß den Versicherungsverbänden durch gewählte Vertreter sachlicher Einfluß auf die Geschäftsführung zugesprochen ist.

Eine gegen früher erhöhte Bedeutung wird den Arbeiteraussschüssen gewährt. Nicht nur sollen sie die Schiedsgerichte zur Hälfte besetzen und drei Mitglieder der Reichsversicherungsbehörde aus ihrer Mitte entsenden, sondern auch bei der Begutachtung der zur Verhütung von Unfällen erlassenen Vorschriften ist ihnen die Theilnahme zugesprochen.

Erschient so das bürokratische Moment, welches der ursprünglichen Vorlage eigen war, gänzlich ausgemerzt, so ist auch die starke Betonung des Staatssozialistischen, wie es in dem geforderten Reichszusatz enthalten war, vermieden, da die Kosten der Versicherung allein von den Unternehmern getragen werden sollen.

Die liberale Presse scheint von dem Entwurfe sehr wenig erbaut zu sein, obwohl, oder vielmehr, weil sie sachlich nicht viel dagegen einzuwenden weiß. Wenn die „National-Zeitung“ z. B. den Ausschluß der Aktiengesellschaften von der Versicherung neben dem Verzicht auf den Reichszusatz für das bemerkenswertheste Moment erklärt, so zeigt sie damit deutlich genug, wie groß ihre Verlegenheit ist; daß sie und Thresgleichen trotzdem zu tadeln finden werden, bezweifeln wir nicht. In einzelnen mag der Entwurf ja auch zu mancher Ausstellung Anlaß geben. Entscheidend können aber doch nur die großen Grundzüge sein. Sind diese richtig, so wird das Leben selbst für die Ausgleichung im besonderen Falle schon sorgen. Gelingt das aber so weit, daß das neue Gesetz von dem Vetheiligten als Wohlthat empfunden wird, so kann es den Ausgangspunkt einer korporativen Gestaltung des Großbetriebes werden, von dem wiederum der des Handwerkes in nicht geringem Maße abhängt, weil die Hauptschwierigkeit der Bildung geschlossener Zünfte mit Korporationscharakter in dem Mangel fester Abgrenzung gegen den Großbetrieb gesucht werden muß.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, den 10. Januar 1884.

Vom Hofe. Der Kaiser empfing am Mittwoch den Militärbevollmächtigten bei der deutschen Botschaft in London, Korvettenkapitän Oberst, sowie den zum Sekretär des Ordens vom Schwarzen Adler ernannten Geh. Oberregierungsrath von Bötticher, und den Minister v. Buttkamer. Später statteten der Fürst und die Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt dem Kaiser einen Besuch ab.

— Die „Prov. Corr.“ bringt einen Artikel über das neue Unfallversicherungsgesetz, in welchem ausgeführt wird, die neue Vorlage entsprechende den Intentionen der kaiserlichen Botschaft und es sei zu hoffen, daß ein alleseitiges

Zusammenarbeiten jetzt endlich das gesteckte große Ziel erreichen lassen werde.

— Die Errichtung einer Hagelversicherungs-gesellschaft unter staatlicher Leitung in Bayern ist durch die Annahme des die Einsetzung aussprechenden § 1 gesichert. Ueber die Detailbestimmungen in den folgenden Paragraphen ist noch kein bestimmter Beschluß gefaßt.

— Wie nunmehr definitiv feststeht, findet Laister's Begräbniß in New-York statt. Die Sektion der Leiche hat ergeben: Anschwellen der Lungen, Herzerweiterung, Gehirnverwässerung.

— Der frühere Landtagsabgeordnete Windthorst Vielesfeld der fortschrittliche Kasse des Centrumsführers, verläßt die richterliche Laufbahn und geht als Rechtsanwalt an das Oberlandesgericht in Hamm.

Ausland.

Italien. Die Gedächtnißfeier am Sarge König Victor Emanuels ist in erhebender Weise begangen. Um 9 Uhr Vormittags besuchte die königliche Familie das Pantheon und später folgte der lange Zug der übrigen Festtheilnehmer. In den Straßen, durch welche er sich bewegte, waren die Läden geschlossen. Viele Häuser waren mit Fahnen geschmückt. — Der Erzherzog Ismail von Aegypten ist in Neapel angekommen. — Der türkische Marschall Mouktar Pascha wird am Donnerstag dem König Humbert das Großkreuz des Nishan-Imtiaz-Ordens überreichen.

Rußland. Seitens des kaiserlichen Hofes wird bekannt gemacht, daß am Neujahrstage, sowie am Geburtstag des Großfürsten Alexis im Winterpalais Auffahrten zum Gottesdienst und zur Gratulation stattfinden. — Sudeikin's Tod wird in Petersburg sehr schmerzlich empfunden. Er war der thätigste und energischste Wiederjäger der Nihilisten, der schwer zu ersetzen sein wird. Die Schutzwache des Kaisers in Gatschina ist in Folge des Mordes bedeutend vergrößert.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 9. Januar. In seiner heutigen (21.) Plenarsitzung beschäftigte sich das im Verlaufe der gestrigen Sitzung erbeichlich beauftragte Abgeordnetenhaus mit der zweiten Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend den weiteren Erwerb von Privatreisenbahnen für den Staat. Es handelt sich bekanntlich um den Erwerb der Oberhessischen, der Breslau-Schweinitz-Freiburger, der Rechte-Dersner, der Posen-Regenburger, der Altona-Kieler, sowie des im Fünftentum Schaumburg-Lippe belezogenen Theiles der Hannover-Mindener Eisenbahn auf Grund von Verträgen, welche im Mai, September, Oktober und November vorigen Jahres geschlossen worden sind. Fast ohne Debatte wurde der § 1 des Gesetzesentwurfs, welcher die genannten Verträge enthält, angenommen, und auch die übrigen Paragraphen, an denen die Kommission nicht geändert hatte, gelangten nahezu debattelos zur Annahme. Einen schäbsten Charakter nahm die Diskussion lediglich bei § 5 an, welcher in der Kommissionsfassung, dem Finanzminister die Ermächtigung zu nötig werdenden Konventionen ertheilt worden ist. Nach längerer Diskussion wurde ein vom Abg. v. Strombeck (Centrum) gestellter Gegenantrag abgelehnt und der § 5 in der Kommissionsfassung, sowie demnach die gesamte Gesetzesentwurf angenommen. — Nächste Sitzung: morgen (Donnerstag); Tagesordnung: Erste Beratung der schlesischen Landtags-Debatte und der Jagdordnung.

* Die konservative Fraktion hält heute Abend wiederum eine Sitzung ab.

* Das 3. Verzeichniß der bei dem Hause der Abgeordneten eingegangenen Petitionen ist soeben in Druck erschienen.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 10. Januar 1884.

— Gestern Nachmittag hielt der landwirthschaftliche Kreis = Verein Merseburg unter dem Vorsitze des Herrn Rittergutsbesizers Zehe-Wengelsdorf seine erste diesjährige gutbesuchte Vereinsversammlung im „goldnen Arm“ ab. Nach Erledigung einiger Generalien wurde in die Tagesordnung eingetreten. Herr Rittergutsbesitzer Fuß-Blößen, als Deputierter des Vereins für die am 4. cr. zu Halle abgehaltene Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins, referierte zunächst über die Verhandlungen derselben. Hierauf hielt Herr Professor Dr. Märker-Halle einen ungemessenen und belehrenden Vortrag „über die Resultate der im Jahre 1883 ausgeführten Cultur und Dün-

gungsversuche.“ Die Versuche betrafen den Anbau von Rübensamen, Gerste und Hafer. Bezüglich des Anbaues von Rübensamen theilte Herr Professor Dr. Märker im Wesentlichen Folgendes mit: Rübensamen braucht große Stickstoffmengen und verwertet dieselben sehr gut, er ist eine sehr gute Vorfrucht, besonders für Weizen. Die Untersuchungen haben ergeben, daß die Annahme, als bedürfe der Rübensamen keiner Phosphorsäure, eine irrigte ist, und die Resultate einer mäßigen Phosphorsäuregabe bei einer reichen Stickstoffdüngung waren höchst günstige. Doch giebt es eine Grenze für die Phosphorsäure, da eine zu große Beigabe derselben die Reife zu sehr beschleunigt und so eine Minderproduktion herbeiführt. Als Recept wird empfohlen, auf 2 Eimer Chilisalpeter 20 Pfd. Phosphorsäure bei zu geben. Betreffs des Anbaues der Gerste wurden hauptsächlich folgende Mittheilungen gemacht: Gerste wird am zweckmäßigsten nach der Zuckerrübe angebaut. Vielfach wird die Ammendung des Chilisalpeter bei der Gerste nicht beliebt. Die Versuche haben jedoch ergeben, daß gleiche Procentmengen von Chilisalpeter und schwefelsauren Ammoniak oder Peru-Guano gleiche Resultate erzielen. Um ein kurzes, gedrungenes und rundes Korn, also eine exportfähige Waare zu erhalten, scheint gerade Ammoniak und Peru-Guano großen Einfluß zu haben. Durch starke Stickstoffdüngung pflegt die qualitativ hohen Erträge eine Qualitätschädigung einzutreten. Bei starken Gaben an Phosphorsäure wurden bedeutende Erfolge erzielt. Es werden 20 Pfd. Phosphorsäure pro Morgen empfohlen. Die ausgebehtesten Versuche auf die Ermittlung der passenden Ausfaat und Drillweite haben ergeben, daß eine Ausfaat von 25—37 1/2 Pfd. pro Morgen bei 9 Zoll Drillweite die empfehlenswerthe ist. Im Bezug auf den Anbau des Hafers wurde im Wesentlichen erwähnt, daß hier die Verhältnisse bezüglich der Ausfaat und Drillweite dieselben seien, wie bei der Gerste. Als Recept wurde empfohlen: 2 Ctr. Chilisalpeter pro Morgen mit einer kleinen Beigabe von Phosphorsäure (vielleicht 10 Pfd.) 27—28 Pfd. Ausfaat pro Morgen bei 9 Zoll Drillweite. Betreffs der Kalibindung wurde mitgetheilt, daß nach den angestellten Versuchen, in keinem einzigen Falle eine Erhöhung durch dieselbe zu constatiren gewesen sei. Ueber Düngungsversuche auf Weizen berichtete Herr Professor Dr. Märker, daß Chilisalpeter das einzige rentable Resultat geliefert habe, das durch eine Beigabe von Phosphorsäure noch gesteigert worden sei. Die Hoffnungen auf Kali für Weizen seien vollständig getäußt worden. Die Versammlung stattete Herrn Professor Dr. Märker für den höchst interessanten Vortrag, der übrigens so lebhafter Discussion Veranlassung gab, durch Erheben von den Plätzen ihren Dank ab. — Demnach referierte Herr Rittergutsbesitzer Fuß-Blößen über Düngung mit Schwefelsäure nach dem Recepte von Schröder-Berlin (praktisch angewendet von dem Gutsbesitzer Lehmann in der Provinz Posen.) und wurde diese Düngungsart, trotz aller ihr nachgerühmten günstigen Erfolge, als eine durchaus verfehlt bezeichnet. Herr Professor Dr. Märker bezeichnete das Schrödersche Recept als Reclame bei der es nur auf den Gelbbeutel abgesehen sei, (das Recept kostet 3 Mark) da dasselbe wohl vermeide, Zahlen zu nennen. Schließlich referierte Herr Rittergutsbesitzer Zehe-Wengelsdorf über die im landwirthschaftlichen Betriebe im Jahre 1883 gemachten Erfahrungen, und zwar betreffs neuer landwirthschaftlichen Maschinen, der Arbeiterverhältnisse und Viehhaltung und fand hierbei ein Austausch der gemachten Erfahrungen seitens der Anwesenden statt. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die Sitzung um 6 Uhr vom stellvertretenden Vorsitzenden geschlossen. — t. Am Dienstag Abend fand im „Tivoli“ vor einem nicht großen, aber gewählten Zuhörerkreise das schon einmal aufgeschobene Künstler-Concert von Frau Concert- und Dratorin-sängerin Ida Engelhardt-Schulz, Xenorist Herrn Leonhardt-Engelhardt und Pianistin Fräulein Elisabeth Betsch, sämmtlich aus Halle a. S., statt. — Die Vorträge ernteten in vollem Maße den wohlverdienten Beifall. — Der Concertflügel entkamte dem Pianofortemagazin des Herrn C. R. Ritter, hier selbst.

-t. Die Hälterstraße ist wegen Pflasterungsarbeiten seit gestern bis auf Weiteres für Fuhrwerk gesperrt.

-t. Gestern Nacht zwischen 11 und 1 Uhr ist ein Diebstahl ausgeführt worden, der an Freiheit nichts zu wünschen übrig läßt. Aus einem Stalle in Heuschfels Berg, Lennacstr. 4, sind 3 Stück Pferde von bis jetzt noch unbekannter Hand entführt worden, und ist dieses um so unerklärlicher, als sowohl die Hunde nicht angegessen als auch die auf der Brandstelle vom Montag früh stationirte Feuerwehrrichtung nichts dergestaltiges wahrgenommen hat. Da auch eine Pferdebedeckung mit entwendet ist, so liegt die Vermuthung nahe, daß den Thieren die Füße unumwidelt wurden, um so ein Geräusch möglichst zu vermeiden. — Die edlen Rosse waren dem Tode geweiht und zur Wurfabrikation (!) bestimmt, werden sich aber wahrscheinlich jetzt noch eine Zeit lang ihres Lebens freuen können.

-t. Der Rechnungsabschluss des hiesigen Vorschuß-Vereins, (E. G.) pro Debr. 1883 weist eine Einnahme von 304077 Mk. 49 Pf. eine Ausgabe von 274468 Mk. 48 Pf. mithin einen Bestand von 29609 Mk. 1 Pf. nach.

-n Eine alte Klage des reisenden Publikums in Mitteldeutschland ist die, daß auf der Thüringischen Eisenbahn die Retourbillets zu schnellzügen keine Gültigkeit haben. Als die Bahn aus Privat Händen in den Besitz des preussischen Staats überging, hoffte man auf eine Aenderung auch in dieser Beziehung. Diese Hoffnung scheint sich indes nicht erfüllen zu sollen, denn auf ein Gesuch der Leipziger Handelskammer um Aufhebung jener Beschränkung hat die königliche Eisenbahn-Direktion zu Erfurt neuerdings den Bescheid erteilt, daß mit Rücksicht auf die zu befürchtende Ueberlastung der Züge dem Ansuchen nicht stattgegeben werden könne.

† Viele Eltern unterlassen es, bei Gelegenheit der Musterung bezw. Aushebung die Jurisdiction eines jüngeren Sohnes vom Militärdienste zu beantragen, indem sie glauben, daß bei Einstellung des jüngeren Sohnes ein Anspruch auf Reklamation eines bereits im stehenden Heere dienenden älteren Sohnes sich begründen lasse. Diese Ansicht ist eine irrige und macht die „M. Ztg.“ um weiteren Mißständen vorzubeugen, darauf aufmerksam, daß die Einstellung eines jüngeren bei der Aushebung nicht reklamierten Sohnes keinen gesetzlichen Grund darstellt, die vorzeitige Entlassung des dienenden älteren Sohnes vom stehenden Heere fordern zu können. Eltern, welche es also versäumen, ihre jüngeren Söhne bei der Musterung bezw. Aushebung zu reklamieren, haben es lediglich sich selbst zuzuschreiben, wenn zwei ihrer Söhne zu gleicher Zeit ihrer Militärpflicht genügen müssen.

§ Die Frage, ob sogenannte „Stammgläser“, Eigenthum des Gastes, auf ihren Rauminhalt geachtet sein müssen, ist kürzlich in-

folge einer Wette entschieden worden. Derjenige der Wettenden, welcher dies bestritt, stützte sich darauf, daß das Stammgläser Privateigenthum sei, nur von dem Eigenthümer benutzt werde, und das hinsichtlich der Füllung der Stammgläser ein privates Uebereinkommen zwischen Gast und Wirth bestimme und dieses Verhältniß nicht durch irgend ein Gesetz berührt werden könne. Auf eine hierauf bezügliche Anfrage bei der Behörde wurde nun folgende Antwort erteilt: Nach § 1 des Reichsgesetzes vom 20. Juli 1881 müssen alle Schanngläser, welche zur Verabreichung von Bier u. d. dienen, mit dem Füllstrich und der Bezeichnung des Rauminhalts versehen sein, also auch sogenannte Stammgläser, es sei denn, daß dieselben höchstens 1/2 Liter fassen, was wohl nicht vorkommen wird.“

— Eine sich Anna Göhe nennende Schwindlerin treibt sich gegenwärtig verächtlich umher, vermietet sich in bäuerlichen Wirthschaften, nimmt das Mietzsgeld und läßt sich nicht wieder sehen.

*. Der Direction des Landwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen ist nachstehende Verfügung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zu gegangen: „Die mehrfach angeregte Notirung der Viehpreise auf dem hiesigen Centralviehhoft (Berlin) nach Lebendgewicht hat sich z. B. als unausführbar herausgestellt. Dagegen werden demnach an genannter Stelle über die Höhe des Gewichtsverlustes beim Transport, über die Einteilung der Schlachtthiere nach bestimmten Klassen und über das Verhältniß des Lebendgewichts zum Schlachtgewicht nach Maßgabe eines Schenias amtliche Feststellungen stattfinden. Indem ich die Direction hieron in Kenntniß setze, stelle ich gleichzeitig anheim, innerhalb des Vereinsbezirktes darauf hinzuwirken, daß jettens der beteiligten Mäster bei Ueberführung von Schlachtthieren zum hiesigen Markt in möglichst vielen Fällen das vor der Abführung ermittelte Lebendgewicht derselben mitgetheilt werde.“

† In der „H. Z.“ lesen wir folgende Notiz: Einen nicht geringen Schrecken bekam der Handarbeiter Weidert in Beesen a. E., als er anfangs dieses J. sein Sparfaßchen hervorholen wollte, um in Werseburg bei der Vorschußbank Zinsen zu erheben und solches nicht vorfand. Noch größer war seine Ueberraschung als er auf der Bank erfuhr, daß auf das fragliche Buch am 12. October v. J. 1200 Mk. erhoben worden waren. Das Buch hatte er in einem verschlossenen Schranke aufbewahrt und ist ihm aus demselben von einem lokalunkunden Diebe jedenfalls gestohlen worden. Die polizeilichen Recherchen sind im vollen Gange und glaubt man auch gegen Jemand einen Verdacht zu haben.

** Dem „H. Tagl.“ wird unterm 8. d. von hier geschrieben: In einem hiesigen größeren Restaurant sind vorgestern Abend nach Schluß des Geschäfts einem Kellner 400 Mk. baars

Geld, die derselbe in einer Tasche aufbewahrte, abhanden gekommen. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß ein Hausknecht in jenem Restaurant das Geld entwendet und im Keller unter Kohlen versteckt hatte. Der Dieb wurde in Haft genommen.

† Einem Gastwirth in Jena erkrankte seine wackere Hausfrau zum Tode. Da gelobte er sich im Stillen, 30 Armen einen guten Tag zu machen, wenn sie wieder genesen werde. Die Frau wurde gesund und der Mann hielt Wort. Am Weihnachtsfeiertage lud er 30 arme, brave Frauen in sein Haus und traktierte sie mit Suppe, Braten und Wein und erlaubte mit nach Hause zu nehmen, was sie nicht essen und trinken konnten.

Erfurt, 4. Jan. Der Lederhändler Sebastian Friedrich Dufft von hier, derselbe, welcher die Erfurter Bank von Wandart, Bindert und Co. um 128,000 M. geschädigt hat, wurde gestern unter Umwandlung der am 24. November v. J. über ihn verhängten vierjährigen Gefängnißstrafe in Zuchthausstrafe zu einer Gesamtstrafe von acht Jahren Zuchthaus und neun Jahren Ehrverlust verurtheilt. Es handelte sich heute um Privaturlunden (Wechsel-) Falschung in 91 Fällen und einfachen Bankrott. Dufft war gebrochen, besonders zuletzt, als der Staatsanwalt zehn Jahre Zuchthaus beantragt hatte. Er konnte nur mühsam, mit kaum vernehmbarer Stimme, antworten.

Lotterie.] Leipzig, 8. Januar. Bei der hembeneigten Ziehung der 1. Klasse 105. königl. sächs. Landeslotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern:
20 000 M. auf Nr. 11175 10 000 M. auf Nr. 39165.
5000 M. auf Nr. 33476 22011. 3901 M. auf Nr. 84047
70533. 1000 M. auf Nr. 68240 75432 64800 52824
937 26210 95722 90508 30565 37024.

Fodesfälle.] Der Rector des deutschen Kollegiums, Schneider, in Rom ist gestorben.
— Gestorben ist in Rönchen der Landtagsabgeordnete Oberst Berg, in Bromberg der frühere Abgeordnete v. d. Ober-Regierungs-Rath Brauchisch.
— In Berlin verstarb am 6. Januar der bekannte königl. Balletmeister Paul Taglioni.

Marine.] Contreadmiral F. H. Max von der Goltz, der an Stelle des zum Vordienenden des Ausschusses des Schiffs- und Maschinenbau-Altkien-Gesellschafts, „Germania“ gewählten Admirals Krohnus zum Director im Reichsamt für die Marine ernannt ist, wurde am 19. April 1858 geboren, ist jetzt also erst 46 Jahre alt. Am 28. October 1853 wurde er Seefabrt, 1859 Unter-Vize-Kommandant, 1861 Vize-Kommandant zur See, 1865 Capitän-Vize-Kommandant, 1870 Corvette-Kapitän, 1874 Kommandant der das Schiffsjungen-Schulschiff „Augusta“ auf seiner Reise nach der westindischen Division und wurde 1875 zum Capitän zur See befördert. 1877 wurde er Oberverwalter in Kiel, welche Stelle er während der Reorganisation der Berlin 5 Jahre hindurch bekleidete. 1882 als Kommandant der Korvette „Gneisenau“ zum Chef des Geschwaders im Mittelmeer während des Krieges in Aegypten ernannt, wurde er 1883 Chef des Geschwaders auf der Kaiserlichen Station an Stelle des Contreadmirals v. Blau, und am 16. August desselben Jahres zum Contreadmiral befördert.

Verantwortlich: Gustav Reibholdt in Meuselburg.

Schaftstiefeln

nebst ein- und zweinähter Langstiefeln für Knaben und Erwachsene in bester Qualität zu sehr billigen Preisen bei

Jul. Mehne.
NB. Empfehle zugleich mein sehr reich assortirtes
Mädchen- u. Damen-Schuh- u. Stiefel-Lager
der geneigtesten Berücksichtigung des mich besuchenden Publikums.
D. O.
Kleine Ritterstraße 1.

Schögel & Co.,

Fabrik zur Herstellung reiner Chocoladen besserer Qualität in Frankfurt a. Oder.
Reine Chocoladen zu M. 1,00, M. 1,20, M. 1,60, M. 2,00, M. 2,40, per 1/2 Kg. Vanillirte Chocoladen zu M. 1,40, M. 1,80, M. 2,20, M. 2,60 per 1/2 Kg.
Wiederverkäufer erhalten den üblichen Rabatt auf diese Preise.

In Lichtenberg's Verlag in Stuttgart erschien:
Jos. Huber, Du bist so still. Für 1 Singstimme mit Clavierbegleitung. M. 1.
Ein durchaus vortheilhafter Kritiker schreibt darüber: Wie oft auch dieser Text schon in Musik gesetzt worden, noch keine der uns bekannten Compositionen hat uns mehr angemüthet, keine unser Innerstes so wahrhaft befriedigt, wie die von Josef Huber.
Es reiht sich unbedingt an die schönsten Lieder Schumann's an, ja selbst diesem genialen Schöpfer würde dasselbe Ehre machen; es ist ein wahres kleines Meisterwerk, eine Perle in unserer gesammten deutschen Liederdichtung.
Edm. Singer, Tägliche Übungen für die Violine. M. 3.
Die berufene Feder eines Fachmannes schreibt: „Es ist uns kein Werk bekannt, welches in so vorzüglicher Weise die Ausbildung der linken Hand fördert und zugleich sich dem Anfänger wie dem fertigen Spieler als nützlich erweist.“
Zu beziehen direkt von der Verlagshandlung franko gegen vorherige Einsendung des Betrages (in Briefmarken), sowie auch durch alle Buchhandlungen.

Gute Speisekartoffeln
sind zu verkaufen pro Ctr. M. 1,80
in der Schmid'schen Dampfzegielei an der Halleschenstraße.
Naumburger-Straße (im preussischen Ueber) ist eine möblirte Stube mit Kammer für einen oder zwei Herren sofort zu vermieten.
Zwei Käufer Schweine haben zum Verkauf.
Unteraltenburg 37.

Drei große Käufer Schweine stehen zum Verkauf. Fälderstr. 22.
Ich suche zum 15. Januar eine zuverlässige Köchin oder ein gewandtes Stubenmädchen.
Frau Julius Blancke.
Ein großer Laden mit geräumigen Logis, gute Geschäftslage, ist zu vermieten. Näheres in der Expedition des Kriechblattes.

Versammlung

des kirchlichen Vereins der
Altenburg

am **Donnerstag**, den 10. Januar
in der **Kaiserhalle**, Abends 8 Uhr.
— Erläuterung der Tagesordnung der
vorigen Versammlung.

Der Vorstand.

Gasthof zum goldenen Hahn.

Freitag **Schlachtfest**, früh 9 Uhr
Wellfleisch.

A. Pfeil.

Gesang-Verein.

Freitag, 7 Uhr, vorletzte Uebung
am Clavier.

Schumann.

Letzte

Zieh. **Köln. Domb.-Lotterie** 15/17.
Jan. 84
Gew. 75000 M. re. baar u. Abz.
Nur Origin.-Loose vers. incl. fro. Zu-
sendung aml. Gew.-Liste à Mark 3.50.
Der Hauptcoll. A. J. Pottgiesser, Köln.
Ulmer L. (3. 18. Jhr.) à 3 M. Liste 20 S.

Leistungsfähiges

Dampffügiger

wünscht Aufkämpfungen in Sachsen
Respectant beliebigen Adressen unter
V 21 an Rudolf Rosse, Nürnberg
zur Weiterbeförderung einzusenden.

Eine Partie zurückgesetzte

Müschchen

habe zum Ausverkauf gestellt.

Anna Krampf,

Bitterstraße.

Frischen Schellfisch

per Pfd. 25 Pf.,

frische Karpfen,

frische Salzbohnen,

feinstes türkisches

Pflaumenmus

empfehle C. L. Zimmermann.

Zu den bevorstehenden
Maskenbällen erlaube ich
mir meine

Herrn u.

Damen-Maskengarderobe

zu empfehlende Erinnerung

zu bringen.

M. Krause,

Unteraltenburg 60.

2 große Geld-Lotterien.

Köln. Domb. Hauptg. 75,000 M. L.

3 M. Ulm. Domb. Hpta. 75,000 M.

L. 3 M. 2 L. auf m. aml. Listen fr. 6 M.

50 Pf. Zieh. Köln 15. Jan. Ulm 16. Febr.

1884. A. Fuhse, Mülheim (Ruhr.)

Gelbgießer,

der im Formen und Gießen
durchaus erfahren und auch am
Schraubstock und der Drehbank
Bescheid weiß, dem es um eine
dauernde, selbstständige Stellung
zu thun ist, wird bei gutem Lohn
zum baldigen Antritt nach aus-
wärts gesucht. Verheirathete er-
halten den Vorzug. Angebote
mit Angabe der Lohnansprüche
unter 8 100 an die Expedition
des Kreisblattes.

Ein Logis

für 300 Mark ist zu vermieten,
und gleich oder 1. April d. J. zu
beziehen.

Reunaerstr. 4.

**Königliches Eisenbahn-Betriebsamt
Erfurt.**

Auf Bahnhof Merseburg sollen

Montag, den 14. Januar 1884,

Nachmittags 1/2 3 Uhr

eine Partie alte ausrangirte Bahnschwellen öffentlich meistbietend, jedoch
nur gegen gleich baare Bezahlung und unter den im Termine bekannt zu
machenden Bedingungen verkauft werden.

Leipzig, den 2. Januar 1884.

Königliche Bau-Inspection.

Gegen Appetitlosigkeit u. Bleichsucht.

Am den Erfinder und einzigen Erzeuger der echten Malzextrakt-
Präparate, Herrn **Johann Hoff**, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten,
Königl. Kommissions-Rath, Hoflieferant der meisten Souveräne
Europas, **Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.** Antwerpen,
12. September 1883. Heilbricht, Hochverehrter Herr! Anliegend
erhalten Sie zehn Francs und bitte ich, mir dafür concentrirtes Malz-
extrakt zu senden. Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier
trinke ich schon 6 Jahre, ich beziehe dies regelrecht aus Amsterdam.
Ich kann es Ihnen mit Worten nicht kund geben, welche segensreiche
Wirkung Ihre Fabrikate in meiner Familie bewirkt haben. Ich und
mein Sohn litten am Magen und konnten nicht mehr mit Appetit
essen und nicht schlafen. Meine Tochter war nervös und bleichsüchtig.
Ihr Lebens- und Gesundheitsbalsam — so nennen wir ihr Malz-
extrakt — hat uns wieder hergestellt. Wie richtig und anerkennungs-
voll hat der hochgeschätzte Fürst Anton von Hohenollern, Königliche
Hoheit, bei Verleihung der goldenen Verdienstmedaille in seinem Be-
gehrtschreiben gesagt: „Auf Niemand paßt die Umschrift Bene Merenti
resser als auf Sie.“ Seine Majestät der König von Dänemark sagte
ja auch: er habe selbst die Heilkraft des Johann Hoff'schen Malz-
extrakts bei sich und seiner Familie wahrgenommen! Ich habe alle
Ihre Vorschriften gelesen und ich und meine Familie wünschen Ihnen
noch langes Leben zum Nutzen der Menschheit. Ich habe die Ehre,
mich Ihnen bestens zu empfehlen. Mit besonderer Hochachtung zeichne
sich Ihr stets dankbarer **v. Westphal**, Major a. D., zur Zeit
hier, Hotel Wien.

Preise: 6 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier incl. Fl. 3,60 Mk. —
Concentrirtes Malz-Extrakt, mit und ohne Eisen, per Flacon à 3 M., 1,50 Mk.,
1 Ml. — Malz-Chocolade I. à Pfd. 3,50 M., II. à Pfd. 2,50 M. — Eisen-
Malz-Chocolade per Pfd. I. 5 M., II. 4 M. — Malz-Chocoladen-Bücher in
Büchsen à 1 Ml. und 1/2 Ml. — Brau-Malz-Bonbons in Cartons à 80 Pf. —
Aromatisches Malz-Weizen I. 1 Ml., II. 75 Pf., III. 50 Pf., IV. 30 Pf. — Aromatisches
Malz-Bonbon in Flaconen à 1 1/2 Ml. und 1 Ml.
Verkaufsstelle bei: C. L. Zimmermann in Merseburg. — Weitere Nieder-
lagen werden errichtet.

**Landwirthschaftl. Verein
Merseburg und Umgegend.**

Sonntag, den 13. Januar, Nachm. 3 Uhr, Versammlung
in der **Kaiser Wilhelms-Halle**. Vorlesung des Protokolls.
Aufnahme neuer Mitglieder. Reserate über: die Versammlung
des Central-Vereins, Jahresbericht, Wetterbeobachtungsstation u.
Vortrag des Herrn Thierarzt König über Tuberculose.
Fragekasten. **Der Vorstand.**

Zieh. 15.-17. Jan.	Zieh unwidr 10 März	Zieh. 18.-21. Febr.
Letzte Köln, Dombau-Lotterie	Kölner St. Martin-Lotterie	Ulm. Dombau-Lotterie
Haupttreffer		
75000 M. Baar.	20000 M. Gold.	175000 M. Baar.
Loos 3,50 Mk.	1 Loos 10 M. 1 Loos 10 M.	Loos 3,50 Mk.
Sämmtliche 3 Loose mit aml. Listen vers. fr. für 8,60 Mk. Für 20 Mk. sende 2 Köln., 2 Ulmer u. 6 Mart.-Loose m. aml. Listen fr.		
August Fuhse, General-Debit Mülheim Ruhr.)		

Fast verschenkt.

Das von der Massaverwaltung der
falirten, grossen Vereinigten
Britaniasilber-Fabrik übernom-
mene Riesslager, wird wegen ein-
gegangenen, grossen Zahlungsver-
pflichtungen und baldigster Räum-
ung der Localitäten

um 75 Prozent unter dem
Erzeugungspreise verkauft, daher
also:

Fast verschenkt

Für nur 15 Mark (sage fünfzehn
Reichsmark) also kaum die Hälfte
des Werthes vom blossen Arbeits-
lohne erhält Jedermann nachstehen-
des **äusserst pracht- und effect-**
volles Britania-Silber-Speiseservices
welches früher sogar im gro.
Preise

60 Mark kostete,

aus den feinsten, gediegensten
Britania-Silber, welches das einzige
Metall ist, das ewig glänzt und
von dem fechten Silber selbst nach
Jahren nicht zu unterscheiden ist
und wird für das Weissbleiben der
Bestecke garantirt.

- 6 Stück Britaniasilber Cafetmesser mit ächt engl. Stahlklingen.
- 6 Stück Britaniasilber Gabeln, feinste Qualität.
- 6 Stück Britaniasilber Speisefässer, schwerster Qualität.
- 6 Stück Britaniasilber Kaffeefässer, massive Qualität.
- 6 Stück Britaniasilber Theefässer, feinste Qualität.
- 1 Stück Britaniasilber Suppen-
schöpfer, superlein, schwer.
- 1 Stück Britaniasilber Milchschöpfer,
gross, massiv.
- 6 Stück grosse, massive Britania-
silber Dessertfässer, auch als
Kinderfässer zu benutzen.
- 2 Stück Britaniasilber Tafelgeschter,
prachtvoll, auf's solideste ge-
arbeitet.

40 Stück, welche eine Zierde für
die feins e Tadel bilden und
kostet Alles zusammen

nur 15 Mark.

Geehrte aufträge werden gegen
Nachnahme (Postvorschuss) oder
vorherige Geldeinsendung, so lange
der Vorrath reicht, effect, durch das
Verein, Britaniasilber-Fabrikdepot

J. SILBERBERG,

Wien Stadt, Fleischmarkt 16.

NB. Tausende Anerkennungs-
schreiben höchster Herrschaften
über die vorzügliche Qualität
unserer Artikel sind in un-
serem Besitze, die wir leider
wegen Raumbeschränkung hier
nicht veröffentlicht können,
und liegen selbe zur gefl. Ein-
sicht in unserem Depot auf.

Es wird ersucht, um
Einsendungen zu ver-
güten die Adresse genau anzugeben.

Köln u. Ulm. Domb.-Rosse à 3 M.
in Partien mit Rabatt empfiehlt Gen.
vertrieb **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr).**

Gesucht

sofort eine äusserst
pünktliche und
accurate, **ehrliebe** Person zur Auf-
wartung für eine Stunde frühmorgens.
Auskunft ertheilt die Kreisblatt-Expd.

Ein **Lehrling** kann sofort oder
1. April in die Lehre treten.

Albert Schaaß,
Bädermeister,
Breite Straße Nr. 11.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Zurückgekehrt von dem Grabe
unserer theuren Entschlafenen drängt
es uns, allen den Freunden für die
überaus große Theilnahme an unserm
Schmerz unsern herzlichsten Dank
zu sagen.

G. Rettelbusch & Frau.

Hierzu eine Beilage.

Biliner Sauerbrunn!
Natürlicher
Altbewährte Heilquelle, vor-
treffliches diätetisches Getränk.
Depôts in allen
Mineralwasserhandlungen.

Truck u. Verlag v. A. Reicholdt.

Von den Moden.

(„Aus der Magdeburger Zeitung.“)

Für große Toiletten wird es immer mehr modern, die Röcke und Schleppen ohne jegliche Randgarment zu arbeiten und sie möglichst ganz flach zu halten und nur durch Fülle und Reichthum der Falten einen weiten Umfang zu erreichen. Eine ganz reizende Robe aus schwarzem Atlas war folgendermaßen gearbeitet: Das Unterkleid, mit breiter, vierediger Schleppe geschnitten, war auf dem ganzen Devant mit einem Spitzentuch bedekt, dessen unterer Zipfel oben bis gegen den Taillenschluß reichte, so daß die beiden anderen Spitzen unten nach beiden Seiten ausliefen. Die Dessins der Spitze waren mit schwarzen, fein geschliffenen Perlen benäht. Das Oberkleid, gleichfalls aus glattem, schwarzem Atlas, war eine vorn weit auseinander gehende, hinten in breite, schwere Quetschalten fallende Prinzessrobe, deren Schleppentorm gleichfalls breit und vieredig geschnitten war. Die Taille, mit schmalen Achseln und tiefem, aber schmalem und vieredigem Ausschnitt hinten und vorn gearbeitet, hatte gleichfalls ein mit Perlen benähtes Spitzen-Plastron, an welches sich unten ein breites Spitzenvolant angeschlossen, welches reich mit Perlen benäht war und den offenen Raum zwischen den auseinander fallenden Polonaisenheften ausfüllte. Hinten oben war auf die Schleppe eine reich gebänderte Traperie aus mehreren Reihen breiter Perlenspitzen angelegt und um den Halsanschnitt zog sich eine getollte Kutsche aus Perlenspitzen. Die Kermel bestanden nur aus einem schmalen Atlasbandeau, an das eine etwa handbreite Perlspitze angekreuzelt war. Links auf der Brust ruhte ein großes Kojen-Arrangement, und auf derselben Seite unter der Hüfte war gleichfalls ein riesengroßes Kojenbouquet angebracht, dessen Ausläufer fast bis zum Rocksaum hinabreichten. So einfach dieser Anzug auch war, so kostbar und destinguirter ist er gleichzeitig, und kann natürlich auch in jeder anderen Farbe komponirt werden. Sehr hübsch z. B. wäre der Effect auch, wenn die Perlspitzen mit farbigem Atlas unterlegt wären. Besonders schön würde die Robe auch in weiß oder creme sein. — Eine andere ganz reizende Toilette für

eine junge Frau könnte in folgender Weise komponirt werden. Das Unterkleid besteht aus hellblauem Surrah, das Oberkleid aus blau und grün changirender Croise-Seide. An die mit spitzen Schnebben gearbeitete Taille schließen sich graziose Demi-Paniers an, aus denen hinterwärts die FaltenSchleppe hervorfällt. In die dreieckig ausgeschnittene Taille ist ein fein gekräuseltes, spitzes, hellblaues Plastron eingeseht, und eine hellblaue Straußeneiderbordure umgiebt den Ausschnitt. Auf der linken Brust ist ein großer in grün und blau changirendem Gefieder ausgeführter Phantasienvogel mit offenen Flügeln befestigt. Die haben Kermel enden gleichfalls mit hellblauer Straußeneiderbordure und auch hier ist auf der Oberarmseite je ein kleiner buntschillernder Vogel inmitten der hellblauen Federn angebracht. Das Devant des hellblauen Unterkleides ist ganz in Puffen gezogen und in den Faltungen der Paniers und auf den beiden Seiten des Oberkleides sind große hellblaue Straußeneiderfedern mit dunklen Phantasienvögeln angebracht, und zwar variiren diese einzelnen Arrangements je nach der Größe des Raumes. Eine hellblaue Feder nebst eben solcher Kigrette und kleinem bunten Vogel ist für den Kopfschmuck bestimmt; der Fächer zu dieser Toilette besteht aus hellblauen Straußeneiderfedern mit dunklen Vögeln auf dem Fuß.

Die neuesten Straßenkleider sind gleichfalls ungemein elegant, und besonders eine Visiten-toilette möchten wir unsern Lesern genauer beschreiben. Ueber einem dunstgelben Sammetunterrock, unten ringsum mit einem breiten Pompadourpuff garnirt, ist eine Tunique aus hell heliotrop lila Tuch drapirt, die durchweg mit einzelnen en relief gefügten silbernen Blättern besetzt ist. Die kurze Schopstaille ist mit kleinen silbernen Blättern besetzt und hat eine grüne Sammetweste, die mit kleinen silbernen Knöpfen zusammengeschalten ist. Eine andere reizende Straßen-toilette besteht aus dunkelgrünen Tuch und ist mit einer Casaque gearbeitet, in welche eine dunkelbraune Sealskin-Westen eingeseht ist. Rings um die Casaque, sowie um Kragen und Kermel zieht sich gleichfalls ein handbreiter Sealskinstreifen, hinter welchem drei- oder fünf-

mal, genau zur Farbe des Pelzes passend brauner Soutache aufgenäht ist. In gleicher Weise ist auch die grade Tunique und der nur hinten in breite schwere Quetschalten gelegte runde Rock garnirt, nur sind an diesem letzteren neumann Soutache aufgesetzt, so daß sich davon ein breiter Saß bildet. Ein dunkelgrüner Tuchhut mit losem reichfaltigem Kopfs und gleichfalls mit Sealskin umrandet gehört dazu. Derselbe Anzug sieht auch ganz reizend aus in rehraunem Tuch mit breiten Natur-Viberstreifen und gleichfarbigem Soutachebesatz.

Für Gesellschaften im Hause ist eine reizende Atlastaille erdienen, die in jeder beliebigen Farbe gefertigt werden kann und zum Tragen über einzelne hellen Cachemires oder Seidenröcken bestimmt ist. Die platte, hinten mit vollen Falten geschnittene Schopstaille aus Atlas ist mit einem schweizer Schnebben-Leibchen aus Sammet garnirt, das vorn zugeknöpft ist. Stehfragen und Kermelabschluss bestehen aus demselben Sammet, und vom Halschluß bis an den Anfang des Leibchens ist ein loses Chemisaden aufgelegt, das entweder aus dem Taillen-Atlas besteht, oder auch aus abweichendem Stoff, Gaze, Spitzen, Surrah u. dergleichen sein kann, aber nicht zu breit und bauchig sein darf. — Besonders elegant sind in diesem Winter wieder die Sortiers und Ballmäntel. Sie sind entweder in kurzer Dolman- oder in langer Notunde-Form gehalten und bestehen meist aus Plüsch in leuchtenden Farben. Das Futter ist gewöhnlich harmonirender Atlas, sein Karirt durchgehst, und den Abschluß ringsum bilden Marabout-Streifen, genau maniert, und mit gleichfarbigem venetianischen Perlen durchstreut. Ueber den Kopf schlägt man spanische Spitzen. Tücher oder Schwois, in der Farbe der Sortiers, so daß auch hier in der äußeren Erscheinung mögliche Farbenharmonie erreicht ist. Viele Leberische aus buntem durchwärtigem Atlas mit Lederjohlen und oben herum gleichfalls mit Marabout-Besatz abgeschlossen, werden über die Ballschuhe gezogen und passen zum Sortie. Uebriqens kann man sich diese Leberische ganz leicht selber herstellen, wenn man Filzjohlen statt Lederjohlen dazu verarbeitet.

Eine Brautsahrt.

Erzählung von Hans Wald

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Pauline“, bat er mit tief erregter Stimme, „zürnen Sie mir über meine Kühnheit? Ich hab Sie lieb, so lieb, daß ich mein Leben für Sie dahin geben könnte. Schon lange habe ich es in meinem Herzen geliebt, vorhin bei Ihrem Nein, da zuckte es wie ein Feuerstrom durch meine Adern, mein Blut brauste, ich konnte mich nicht mehr beherrschen. Ich wollte es Ihnen sagen, wollte um Ihre Gegenliebe bitten.“ — Seine stürmischen Worte gaben ihr Zeit, ihre Ruhe wieder zu erlangen. Ihre Stimme zitterte freilich noch leise, als sie ihm zu antworten begann, gewann doch an Festigkeit, je länger sie sprach:

„Ich will Sie begleiten, Herr Weidner, heute, weil Sie es wünschen und weil ich hoffe, daß Sie sich dadurch überzeugen werden, ich zürne Ihnen nicht.“ Sie winkte abwehrend, als er sprechen wollte, „aber, dann, — dann, sobald es Ihre Gesundheit gestattet, dürfte es doch wohl an der Zeit sein, Ihrer Familie in Seefeld einen Besuch abzustatten. Ihre Mutter und Fräulein Hedwig werden sich gewiß recht sehr freuen, Sie wiederzusehen. Mich aber werden Sie dann bald vergessen.“

Sie wandte sich scheinbar ruhig ab und nahm auf ihrem gewöhnlichen Sitze Platz. Anders Franz! Immer mehr hatte sich sein Antlitz geröthet, während sie so sprach, und als sie gendete, stand er einige Zeit wie angewurzelt da. Dann folgte er ihr, stürzte auf seine Kniee und verberg sein Antlitz in ihren Händen. Ein dumpfer Schmerzenslaut entrang sich seinen Lippen.

Lange herrschte feierliche Stille in dem Zimmer, Pauline wagte sie nicht zu stören, sie

war sichtbar bewegt, in ihren Augen standen Thränen. Mit schmeichelnder Hand fuhr sie über sein volles Haar, da zuckte er endlich empor. Ein blutleeres Gesicht war es, das unendlich traurig zu ihr aufschaute und durch seinen seltsamen Ausdruck sie entsetzte.

„Herr Weidner“ rief sie ängstlich „fassen Sie sich! Ich habe Sie ja nicht verlesen wollen. Sie wissen, daß ich Sie hochachte, schätzte, mehr, mehr, wie jeden Andern. Fassen Sie Muth, Sie —“

„Aber Sie lieben mich nicht“, erwiderte er eintönig, ohne sich zu erheben.

„Franz“, bat sie dringend, sie nannte ihn zum ersten Male bei seinem Vornamen, „hören Sie mich ruhig an. Sie sind ein junger, thatkräftiger Mann, dem die ganze Welt offen steht, ich bin ein schwergelährtes Weib, das sich schent, nochmals in die Welt zu treten, das in stiller Ruhe seine ganze Freude findet. Ich würde Sie nur hindern, beunruhigen in ihrer Laufbahn, das bedenken Sie und darum vergessen Sie mich. Ich werde es nie, denn heißen, heißen Dank bin ich Ihnen schuldig. Und Eins noch, Franz“ fuhr sie leise fort, als sie sah, daß er unruhig auf-fahren wollte, „denken Sie an meine Vergangenheit; was würde man in Seefeld sagen, wenn Sie die Wirthschafterin, über die so viel gesprochen, als Ihr Weib beiführten? denken Sie auch daran. Sie könnten später, wenn man auf mich mit Fingern deutete, ihren Entschluß bereuen. Und darum bitte ich Sie nochmals, Franz, vergessen Sie mich für immer!“

Sie schaute ihn liebevoll an. Er ergriß ihre beiden Hände und küßte sie.

„Alles, was Sie sagen, Pauline, ist neben-sächlich, wenn Sie mich nur so lieben, wie ich Sie! Ich bin der Mann, der es versteht, sein Weib zu verteidigen und ihr die ihr gebührende

Achtung, Anerkennung und Ehre zu verschaffen. Eine Unwürdige sind Sie nicht, Pauline, Sie mögen sagen, was Sie wollen, und eine solche wird auch Franz Weidner nie zu seiner Gattin wählen. Mein Herz sagt es mir, Pauline, daß Sie nicht nur meiner werth, daß Sie viel, viel besser sind, als ich.“

Sie lächelte wehmüthig!
„Ihr gutes Herz täuscht Sie“, bezwang sie sich zu antworten. „Ich habe Ihnen gegenüber nur eine Pflicht der Dankbarkeit erfüllt, nichts weiter. Sie sind ein guter, edler Mensch, Franz, und verdienen es, daß Sie glücklich werden; ich bitte Sie nochmals, vergessen Sie mich, ich bringe kein Glück.“

„Und sind Sie bisher vom Unglück so hartnäckig verfolgt, hat es Ihnen wenig frohe Stunden gezeit“, rief Franz mit leuchtendem Auge, „so soll meine Aufgabe es sein, Sie glücklich zu machen und das finstere Bild des Unglücks zu vertreiben. Nur Eins sagen Sie mir, Pauline: „Lieben Sie mich?“

Der Blick der jungen Frau schweifte unwillkürlich zu dem Bilde ihres todtten Vaters hinüber, Franz bemerkte es:

„Fragen Sie ihn“, bat er, „der Todte muß ein braver Mann gewesen sein. Sie würden sonst nicht sein Weib geworden sein. In seinem Sinne geschieht es gewiß, daß sie das Glück nicht fliehen, daß Sie mich anhören, wenn ich verspreche, Sie stets als mein Weib zu achten, zu lieben und zu ehren. Nur einen Grund giebt es, aus dem Sie mich zurückweisen dürfen: „Sie können mich nicht lieben, weil Ihr Herz einem Andern gehört.“

„Nein, nein“, rief sie hastig „ich habe Niemand auf der Welt, der mir näher steht.“

„Auch Herr Werner nicht?“ fragte Franz. „Ich achte und schätze ihn, ich bin ihm dank-

Unglücksfälle und Verbrechen.

† Im Orte Wengendorf verunglückte am Eyvestertage der Bierfahrer Mannmisch aus Mühlberg a. E., indem er vor dem dortigen Gasthose vom Wagen stürzte, dessen Räder ihm den Kopf zermalmeten. In Folge dessen trat der Tod auf der Stelle ein.

† In Staßfurt erschoss sich dieser Tage am Grabe seiner vor etwa einem Jahre verstorbenen Ehefrau der Kesselschmied Schönberg in Leopoldshall. Wie die „S.-Ztg.“ berichtet, drang erst die Kugel des dritten Schusses in die Stirn ein und verwundete den Mann tödtlich, sodas er tags darauf den Geist aufgab.

† In Belleville, im Staate Illinois, ist am Montag ein Nonnenkloster abgebrannt. 22 Böglinge und 5 Nonnen kamen in den Flammen oder beim Sprung aus den Fenstern um.

† Aus Petersburg wird gemeldet: Ein Dienztug der Gräfi-Parizhner Bahn mit sämmtlichem Administrationspersonal stürzte beim Manövrieren von einer Höhe von 6 Faden in den Abgrund.

† In Hongkong ist eine junge Deutsche von ihrem Bräutigam, einem Engländer, erschossen, welcher sich darauf selbst den Tod gab. Motiv: Eiferucht.

Vermischtes.

* Wie schon früher erwähnt, sollen auf Wunsch der Verwandten und mit Zustimmung König Oskar's von Schweden, die irdischen Ueberreste Gustav's IV. Adolf, seines Sohnes, des Prinzen von Wesa und seines Enkels, Bruder der Königin Carola von Sachsen, die jetzt in Oldenburg ruhen, in der Riksdahmskirche in Stockholm beigelegt werden. Die Ueberführung der Leichen sollte schon Ende vorigen Monats stattfinden, auf Grund der eingetretenen kälteren Witterung ist nunmehr aber beschlossen, bis zum Frühjahr damit zu warten. Die Ueberführung soll ohne alle Ceremonien geschehen und wahrscheinlich werden einige Inschriften von dem königlichen Sarge, welche für das Bernadotte'sche Geschlecht aufstößig sind, entfernt werden.

* Der wahre Name des Mörders Sudeikin's, Zablonski, ist Degajeff. Ihn zu verhaften ist noch immer nicht gelungen.

* Ein wesentlicher Unterschied. „Finden Sie nicht auch, das Fräulein Schmetterhals wie eine Verbe singt?“ — „Gewiß, aber ein Unterschied ist doch dabei.“ — „Und der wäre?“ — „Die Verbe ist — genießbar!“

* Die von der „Jeannette“ getreteten

bar, aber auf meine Liebe hat er ebenso wenig Anspruch, wie ich auf die seinige.“

„So hören Sie mich an, Pauline,“ rief er. Sie schwieg eine ganze Zeit, während Franz erwartungsvoll aufblickte. Endlich begann sie: „Ich will es Ihnen sagen, Franz, das Sie einen tieferen Eindruck auf mich gemacht, als jeder andere Mann. Sie werden es erklärlich finden, daß mein Herz nicht so spricht, wie das eines jungen Mädchens, dazu habe ich zu viel gelitten. Ich binde Sie nicht; begehren Sie mich aber nach Jahr und Tag noch, haben Sie daselbe Vertrauen zu mir, wie heute, so will ich Ihr Weib sein.“

Franz jubelte laut auf. Ehe sie es sich versah, küßte sie sich auf's Neue umfaßt und von seinen Liebtozungen überschüttet. Herzlich erwiderte sie jetzt seinen Kuß, dann aber befreite sie sich laust.

„Sie haben meinen Entschluß gehört, Franz, aber jetzt müssen wir um so bestimmter scheiden, sobald der Arzt Ihnen die Reife gestattet. Sie sind frei, kein Versprechen soll Sie binden, wenn Sie eine würdigere Braut finden.“

„Niemals!“ rief er. „Aber weshalb sagst Du nicht „Du“ zu mir?“ fragte er.

Pauline erröthete.

„Erlassen Sie es mir, bis wir uns wiedersehen,“ hat sie.

In demselben Augenblick erklang die Schelle. Pauline eilte schnell hinaus und kehrte mit dem Arzt zurück. Als dieser das Zimmer betreten, musterte er seinen Patienten überrascht, dem in diesem Moment, wie er mit glänzenden Augen,

Lieutenants Garber und Schütz sind mit den Leichen des dem Hungertode erlegenen Kapitän Delong und seiner 9 Gefährten in Omsk eingetroffen.

* An Stelle Stanley's übernimmt der englische General Gordon, der Kommandeur der englischen Truppen im chineesischen Kriege von 1860 den Befehl über die internationale Expedition am Congo.

* Der in Paris vor einigen Tagen ausgebrochene Kutscherkriete hat bedeutend an Ausdehnung gewonnen.

* Baron Alfonso Rothschild in Paris ist schwer erkrankt.

* Wie die „Oldenb. Ztg.“ vernimmt, hat das Kommando der 19. Division gegen den Beschluß der Strafkammer des Oldenburger Landgerichts, nach welchem der Strafantrag wegen Verleibung des Major Steinmann gegen den verantwortlichen Redacteur der „Oldenb. Nachrichten für Stadt und Land“ aufgehoben ist, Beschwerde erhoben. Die Verhandlung gegen die übrigen Angeklagten findet Ende dieses Monats statt.

* Auch eine Vermißte. Ein junges Mädchen war am 3. d. M. von außerhalb ganz fremd nach Berlin gekommen, um sich hier einen Dienst zu suchen. Es gelang ihm auch, noch an demselben Tage auf einem heftigen Miethskomptoir, wohin es sich begeben hatte, einen Dienst bei einer Herrschaft in der Potsdamer Vorstadt zu finden. Das Mädchen trat die Stelle sofort an, nachdem es seine Sachen aus dem Gasthose, in welchem es abgestiegen war, geholt hatte. Am anderen Morgen wurde das Mädchen von der Herrschaft zum Einkauf von Sauerfohl fortgeschickt, fand aber, als es den Einkauf besorgte, weder die Wohnung ihrer Herrschaft wieder noch vermochte es sich auf den Namen derselben zu entsinnen und irrte daher mit dem Sauerfohl eine Zeit lang in den Straßen umher. Es erinnerte sich schließlich des Miethskomptoirs und begab sich dorthin, um die Adresse der Herrschaft zu erfahren. Auf dem Comptoir wurde ihr auch eine Adresse genannt, die sich aber als unrichtig erwies. Die Erfolglosigkeit ihres Suchens veranlaßte die Verirrte nach einem Polizeibureau zu gehen und ihr Mißgeschick den Beamten mitzutheilen. Hier blieb das Mädchen bis zum andern Morgen, und inzwischen gelang es durch telegraphische Nachforschungen in sämmtlichen Berliner Revieren, die richtige Herrschaft ausfindig zu machen. Das Mädchen konnte nunmehr mit dem Sauerfohl, den es die ganze Zeit über mit sich herumgetragen hatte, seiner Herrschaft zugeführt werden.

lachendem Antlitze dastand, auch nicht eine Spur seines Leidens anzusehen war.

„Ei, der Taufend, mein Herr,“ rief er endlich; „haben Sie sich noch einen Spezialarzt für Ihr Leiden angeschafft? Seinen Namen möchte ich schon kennen, er verrichtet ja wahre Wunderkuren!“

Er schaute sich um, sein Blick traf Pauline's ererbendes Gesicht und hell lachte er auf.

„Ich gratulire, Frau Kollegin! Jetzt weiß ich, wer mir Konkurrenz und meinen Kranken sobald gesund gemacht!“

„Ja, sie war es, Herr Doctor,“ rief Franz, Pauline's Hand fassend; „Ihre Kunst in Ehren. Aber die Hauptfrage ist doch sie.“

Der Arzt nickte verständnißvoll und drückte beiden herzlich die Hände.

Wetren seiner vorhin mit Pauline getroffenen Verabredung fragte Franz sofort, wann er sich seiner Heimath abreisen könne. Auf seine Frage erhielt der Doctor zur Antwort, daß die Eisenbahnfahrt mit einem Courierzug nur vier Stunden etwa beanspruchen würde. Er schaute Weidner prüfend an und auch Pauline und meinte dann scherzend:

„Am 2 Uhr Nachmittags fährt ein Zug nach S., benutzen Sie den. Zeit zur Vorbereitung haben Sie genügend.“

„Heute schon,“ riefen beide, wie aus einem Munde.

„Gewiß, meine Herrschaften, das Wetter ist prächtvoll und Sie können keinen besseren Tag wählen. Heute garantire ich Ihnen für die Folgen, später komme ich für nichts auf. Ihr Krankenswärter mag Sie begleiten.“ (Fortf. folgt.)

* Was ist das Gegentheil von Frühling's Erwachern? — „αποψινοσ σπρωσ σρωσ.“

* „Du wirst mich in diesem Jahre nicht viel mehr ärgern,“ sagte am 29. Dezember ein Vater scherzend zu seinem zehnjährigen Liebling. — „Deshalb mehr aber im nächsten Jahre,“ erwiderte schlagfertig die Kleine, „denn 1884 ist ein Schaltjahr.“

* Naiv. Fräulein: „Sagen Sie, Herr Professor, es muß doch wirklich schwer sein, aus einem Marmorblock eine so herrliche Figur zu hauen?“ — Bildhauer: „Gar nicht. Man nimmt Hammer und Meißel und haut alles Unnötige fort.“ — „Was Sie sagen! So leicht hätte ich mir das doch nicht vorgestellt.“

* Musterhafte Keiligkeit. Vater (stolz erzählend): „Ein reines Kind, mein kleiner Moriz; jede Woche gebe ich ihm ä reines Handtuch, und wenn ich's wegnehme, ist es noch so sauber wie zuvor.“

* Was ist klassisch? Tochter: „Sag mir einmal, Papa, was ist klassisch?“ — Papa: „Nu, des is doch ganz einfach, klassisch is 'en reichsches, aus das Lateinische überzeses Wort und heßt uf Deutsch „famós.“

* Aus der Pension. Lehrerin: Amanda, wie nennt man die Meereserscheinung, die eintritt, wenn sich das Wasser plötzlich trichterförmig hoch in die Luft erhebt? Amanda: Wasser — Lehrerin: Nun? Amanda (verschämt): Wasserbenkleid.

Theater in Leipzig.

Freitag, 11. Jan. Neues: Scharleier der ersten Aufführung von Schiller's Fiesco in Mannheim. Die **Verführung des Fiesco zu Genoa**. Schauspiel in 5 Acten von Friedrich Schiller. — Altes: Anfang 7 Uhr. **Gzaar und Zimmermann**. Komische Oper in 3 Acten von Albert Vogler.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 9. Januar. 4% Preussische Consols 102,25 Oberösterreich. Stamm-Actien A. C. D. E. 271,00. Mainz-Kadwisgafener Stamm-Actien 108,25. 4% Un.a. Goldrente 75,00. 4% Russische Anleihe von 1880 70 90. Deherr. Staatsbahn 553,00. Deherr. Credit-Actien 527,50. London; ziemlich fest.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Jan. Weizen (gelber) April-Mai 178,50. Juni-Juli 182,20 befest. Roggen Jan. 147,20. April-Mai 147,70. Weizen 148,00 befest. — Gerste loco 143—205. — Hafer Jan. 127, — Spiritus loco 48,00. Jan. 48,80. April-Mai 49,70 befest. — Alkoh. loco 66,00. Jan. 65,70. April-Mai 66,50 Mt.

Magdeburg, 9. Januar. Land-Weizen 182—190 Mt., glatter engl. Weizen 170—177 Mt., Raub-Weizen 162—167 Mt., Roggen 148—155 Mt., Gwalder-Gerste 172—194 Mt., Land-Gerste 152—165 Mt., Hafer 137—152 Mt. per 1000 Kilo. — Kartoffelpur. per 10,000 Literwagent loco ohne Faß 47,50—48,00 Mt.

Leipzig, 9. Januar. Weizen 1000 kg Mittelsqualität 170 bis 175 Mt., bessere 179 Mt., feinsten Markt. 185 Mt. — Roggen 1000 kg 144—162 Mt. — Gerste 1000 kg Land- 160—175 Mt., feine Gwalder- bis 190 Mt. Futtergerste 135—145 Mt. — Gerstehalm 100 kg 28—29 Mt. — Hafer 1000 kg 143—155 Mt. — Hülsenfrüchte 1000 kg Bittoriaerbsen, 200—210 Mt. — Ansen 100 kg 24 36 Mt. — Kimmel 100 kg 52—55 Mt. — Stärke 100 kg 37 50 Mt. — Spiritus 10,000 Liter p<. loco —, Kartoffel- — Mt., Ribben- o. Ang. — Alkoh. 100 kg 67,00 Mt. — Solaröl 100 kg 8,25/30* 18,50—19 Mt. — Walzmehl 100 kg dunste 9,50 Mt., helle 11,00 Mt. — Futtermehl 100 kg. 14 Mt. — Mele, Roggen- 100 kg 12 Mt., Weizensaaten 1 50 Mt. Weizengetreide 11 Mt. — Delfungen 100 kg fremde 15,30 Mt. befest. 16 Mt.

Meteorologische Station

des Opt. median. Instituts — Wersburg, Burgstr. 18.

	9./1. Abd. S.U.	10./1. Morg. S.U.
Barometer M.M.	763	763
Therm. Celsius	+ 5,0	+ 6,2
„ Reaumur	+ 4,0	+ 5,0
„ Fahrenheit	+ 41,0	+ 43,0
Rel. Feuchtigkei	94,2	94,1
Bewölkung	5	7
Wind	WSW	SW
Wind-Stärke	5	4
Therm. minimal C.	- 0,2	R. 0,2. F. + 31,8.
Niederschläge 0,0 mm.		

Letzte Nachrichten.

Berlin, 10. Januar. Aus Rom wird gemeldet, daß nach der Pantheonfeier ein notorisch irrsinniger Mensch, nachdem er den Obeliscen erklettert hatte, die Bevölkerung zu haranguiren veruchte. Er wurde verhaftet und verminderte sich leicht mit einer Schere. Die Ordnung bei der ganzen Feier war sonst musterhaft.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Wersburg.